

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühle General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.96 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auspörrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., 2 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschaffende A nach Preisliste 5 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer;
Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 293

Samstag, den 15. Dezember (Christmond) 1934

34. Jahrg.

Ein großer Tag für die Seeschifffahrt

Der Führer beim Stapellauf der „Scharnhorst“.

Taufe des neuen Ostasiendampfers.

In Bremen fand der Stapellauf des neuen Ostasiendampfers „Scharnhorst“ in Anwesenheit des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler, des Reichswehrministers von Blomberg, des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht und des Admirals Dr. Raeder statt. Die Taufrede hielt Reichsverkehrsminister von Elb-Rubenach. Der Ablauf des Schiffes ging unter dem braufenden Jubel der Tausende von Menschen glatt vonstatten.

Der Führer jubelnd empfangen.

Als in Bremen bekannt wurde, daß der Führer zum Stapellauf des Ostasiendampfers „Scharnhorst“ kommen werde, herrschte in den Straßen trotz der frühen Morgenstunden ungewöhnlich bewegtes Leben. In den Straßen vom Bahnhof bis zum Werftgelände bildeten SA., SS., F.A.D., H.J. und B.M. Spalier. Dahinter stauten sich die Menschenmassen.

Eine Ehrenkompanie des 1. hanseatischen Bataillons Inf.-Reg. 16 rückte an. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnsteig die Spitzen der Partei, der Wehrmacht, der SA. und SS., der bremischen Regierung und der Behörden eingefunden.

Kurz vor 8 Uhr fährt der Sonderzug des Führers langsam in die Halle ein. Jubel steigt auf. Der Führer verläßt mit seiner Begleitung, dem Reichswehrminister von Blomberg, dem Reichsverkehrsminister Freiherr von Elb-Rubenach, dem Reichsbankpräsidenten Schacht, dem Chef der Marineleitung Admiral Raeder, dem persönlichen Adjutanten Obergruppenführer Brückner, dem Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Böhler, dem Adjutanten der Wehrmacht beim Führer, Major Hockbach, dem Reichspressesekretär der NSDAP., SS.-Gruppenführer Dr. Dietrich, Reichsstatthalter und Gauleiter Roever, Flugkapitän SS.-Oberführer Bauer, u. a. den Wagen. Der Führer nimmt die Meldung von SS.-Obergruppenführer Dietrich entgegen und begrüßt dann herzlich lächelnd mit Handschlag alle zu seinem Empfang erschienenen Herren, sowie die kleinen Mädchen, die ihm mit leuchtenden Augen die ersten Grüße Bremens überbringen.

Als der Führer den Bahnhof verläßt, braust ungeheurer Jubel über den Platz. Der Führer schreitet die Front der Ehrenkompanie ab und begibt sich dann sofort im Kraftwagen zum Werftgelände der Deschimag-Werft, unterwegs überall aufs herzlichste begrüßt. Beim Eintreffen des Führers steigt auf dem Verwaltungsgebäude die Standarte des Führers hoch. Unter nicht endenwollenden Heilrufen betritt er mit seinem Gefolge das Ballengerüst der Taufanlage.

Der Taufakt.

Dann hielt Reichsverkehrsminister Freiherr von Elb-Rubenach die Taufrede. Er führte folgendes aus: „Trotz aller Mühe der Zeit regt sich in der Welt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Es herrscht nicht mehr, wie noch vor wenigen Jahren, der Pessimismus, der tatenlos der Schrumpfung wirtschaftlichen Lebens und weiterem Elend entgegen sah. Es regen sich die Kräfte, die dem niedrigen Geschick die Spitze bieten und den Kampf aufnehmen wollen gegen die letzten Gründe der Weltkrise. Gewaltig ist dieser Kampf, den in Deutschlands Drittem Reich die Regierung unter zielbewußter und starker Leitung des Führers und Reichkanzlers ausführt, um für die Massen Arbeit und Brot zu schaffen. Unbeirrt und des endgültigen Sieges sicher, verfolgt sie das Ziel,

die Massen emporzuführen zu besserer Lebenslage.

Den Ausbau der Handelsflotte nach Kräften zu fördern, ist der Wille der Reichsregierung. Deutschland darf den Anschluß an den Weltmarkt nicht verlieren.

Es ist ein großer Tag für die Seeschifffahrt und damit auch für das ganze Volk, wenn als erstes von drei Einheiten ein Schiff vom Stapel gelassen wird, das in seiner Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeugnis geben soll von deutscher Qualitätsarbeit des Geistes und der Hand, von der Meisterschaft seiner Schöpfer, der Geschicklichkeit und Arbeitsfreude aller, die an seiner Vollendung tätig waren. Hoffnungen und Wünsche gebe ich dir, du stolzes Schiff, auf deine Fahrt, wenn ich dich auf einen Namen taufe, der Vermächtnis und Zielsetzung zugleich bedeutet.

„Scharnhorst“ sollst du heißen,

zum ehrenden Gedächtnis jenes Sohnes deiner niedersächsischen Heimat, der in der Zeit des tiefsten Niederganges unbeirrbar für eine bessere Zukunft seines Vaterlandes strebte und kämpfte. Träger sollst du sein eines Namens, mit dem das Gedenken an heroische Liebe zum Vaterland, an letzte Opferbereitschaft für Deutschland untrennlich verknüpft ist. Jahre hindurch vor dem Kriege hat ein Schiff dieses Namens als

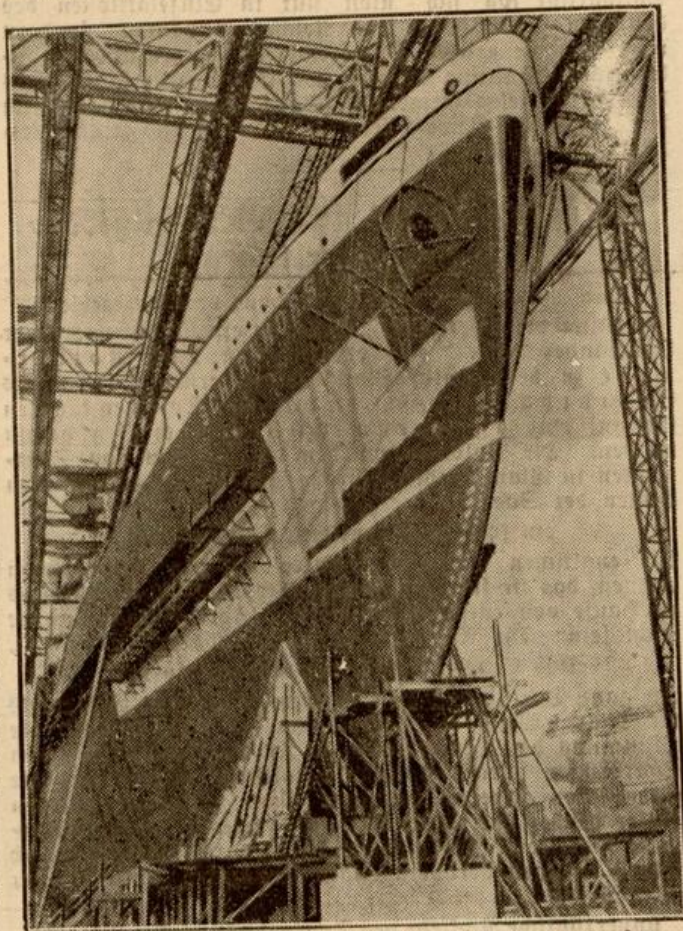
Flaggschiff des letzten deutschen Kreuzergeschwaders die deutsche Flagge in den ostasiatischen Gewässern in Ehren geführt, hat für Deutschlands Seegeltung gewacht

und gewonnen. Höherer Ruhm war ihm beschieden. In offener Seeschlacht hat es an ferner Küste mit dem ebenbürtigen Gegner die Klinge gekrenzt und einen Sieg errungen, dessen Bedeutung der am besten erkennt, der die alsbald beginnenden Anstrengungen ermüdet, den Sieger von Coronel niederzuzwingen.

Der Minister schloß: Möge deine Besatzung allzeit eingedenk sein der Verpflichtung, die sie mit deinem Namen übernimmt. Möge sie allzeit streben, an ihrer Stelle in friedlichem Wettstreit für Deutschlands Zukunft, für seine Seegeltung und seine Flagge ihre ganze Kraft einzusetzen, das Vorbild vor Augen, das ihr die Männer vom Schlachtkreuzer „Scharnhorst“ im Leben und Sterben gegeben. — Und so taufe ich dich auf den Namen „Scharnhorst“.

Der Ablauf des Schiffes.

Schäumend zerschellte die mit einem großen Blumenstrauß geschmückte Flagge deutschen Schaumweines an dem schnittigen Bug des jüngsten Schiffes der deutschen Handelsflotte. Signale der Ingenieure — kräftige Hammerschläge lösten die letzten Stützen — atemlose Stille der vieltausendköpfigen Menge, und schon gleitet der gewaltige Schiffsrumpf seinem Element entgegen.



Ostasiendampfer „Scharnhorst“ vom Stapel gelaufen.

Als der Bug in das Wasser eintaucht und der starke darüberliegende Dampf das Schiff aufnimmt, stimmt die Menge in den begeisterten Gesang des Deutschland-Liedes ein. Während die „Scharnhorst“ bereits von den bereitgestellten Schleppern geschickt aufgefangen wird, schließt sich das Horst-Wessel-Lied an. Die deutsche Handelsflotte ist um ein stolzes einzigartiges modernes Schiff reicher!

Die „Scharnhorst“.

Die „Scharnhorst“ ist ein als Doppelschraubenampfer erbautes Tropenschiff von 186 Meter Länge, 22,5 Meter Breite und fast 9 Meter Tiefgang. Die 26.000 PS der Maschinen werden der „Scharnhorst“ die für 300 Fahrgäste und Krachtbeiförderung eingerichtete, die hohe Stunden geschwindigkeit von 21 Seemeilen verleihen, was sie in die Lage versetzt, die Strecke zwischen Genoa und Schanghai in nicht mehr als 23 Tagen zurückzulegen. Als Hauptmaschinenanlage wurde — zum erstenmal im deutschen Schiffbau — turbo-elektrischer Antrieb vorgezogen, dessen Hauptvorteil in der Geräuschlosigkeit liegt. Die Antriebsleistung des Schiffes erfolgt am 11. Mai 1935, nachdem der Bau rund 1500 Arbeitern 14 Monate hindurch in über 500.000 Tagwerken Arbeit gegeben hat.

Der Führer, immer wieder erneut von den Heilrufen der Menge umrandet, verweilt noch einige Zeit auf der Taufanlage, um das Manöver des Festmachens des Schiffes zu beobachten. Mit sichtbarem Interesse vertieft sich der Führer in alle Einzelheiten. Dann schreitet er mit seiner Begleitung langsam die Treppe hinunter und bestiegt kurz darauf unter dem erneuten Jubel der Menge den Wagen, um zum Hauptbahnhof zurückzufahren, wo ihm die Führer der Gau- und Kreisleitung vorgestellt wurden.

Darauf setzte sich der Sonderzug nach Bremerhaven in Bewegung, wo der Führer im engsten Kreise eine Besichtigung des Schnellampfers „Europa“ vornahm, der als sogenanntes „Weihnachtschiff“ seine letzte diesjährige Ausreise nach Amerika antritt.

Auf dem Kolumbusbahnhof in Bremerhaven hatten sich die Ehrenabordnungen gruppiert. Dichter Nebel verhüllte das ganze Hafengebiet, so daß man die gewaltigen Umrisse der „Europa“ nur ahnen kann. Am Fallreep wird Adolf Hitler vom Kapitän der „Europa“ Scharf, begrüßt und auf das Schiff geleitet. Der Führer besichtigte dann mit seiner Begleitung eingehend die verschiedenen Decks der „Europa“ mit ihrer geschmackvollen Einrichtung.

Hitler an Bord der „Europa“.

Der Führer äußerte sich in höchst anerkennenden Worten über die Einrichtung der Decks. Auch in den Maschinenräumen hielt sich der Führer kurze Zeit auf. Bei diesem Rundgang durch das Schiff unterzieht er sich häufig mit Mitgliedern der Besatzung, die er nach ihren Verhältnissen befragte.

Während der Reichskanzler sich in das Buch des Kapitäns eintrug, gelang es einigen glücklichen Mitgliedern der Besatzung, eine

persönliche Unterschrift des Führers

auf Postkarten des Dampfers „Europa“ zu bekommen. Auf der Kolumbus-Rampe erschollen immer wieder Sprechchöre der Jugend und der Erwachsenen.

Während der Kapitän des Dampfers „Europa“, Scharf, sich vom Führer verabschiedete, spielte die Kapelle des Dampfers das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Weihnachtsansprache von Rudolf Heß

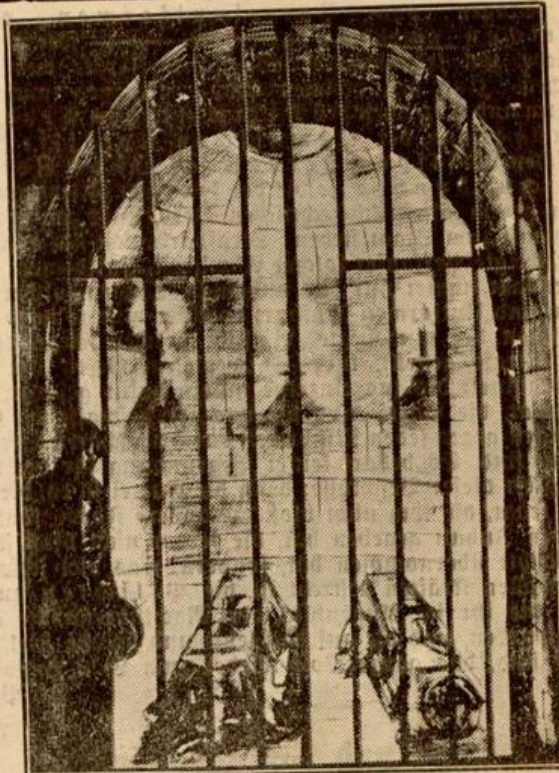
Am Weihnachtsabend, dem 24. Dezember, bringt der Reichsführer Berlin von 20 bis 24 Uhr eine Folge von Musik und Dichtung „Zur heiligen Nacht“. Den Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Reichsführung aus München bilden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hält eine Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und an die deutschen Seefahrer.

Göring im Sappart Springe

67 Wildschweine für das Winterhilfswerk

Auf Anordnung des Herrn Reichsjägermeisters fand im Sappart bei Springe (Weister), dem alten hannoverschen Jagdgehege zugunsten des Winterhilfswerks eine Treibjagd auf Sauen statt. An der Jagd nahmen außer dem Herrn Reichsjägermeister Ministerpräsident Hermann Göring als dessen Gäste teil: die Herren Generalforsitzer Dr. von Reubell, Chef des Stabes der SA, Oberpräsident Loh, Staatssekretär Körner, Staatssekretär Grauert, Regierungspräsident Dr. Stapenhorst, Gaujägermeister Dr. Heinke-Hannover, Oberjägermeister Scherping, Oberjägermeister Menthe, Fliegerkommodore Ernst Udet, Dr. Lutz Heß vom Berliner Zoo, Dr. Herrmann, Landforstmeister Meyer und die örtlichen Forstbeamten.

Die Jagd fand nicht in der Form von sogenannten eingestellten Sagen, bei denen die Sauen vorher mit Hilfe von Hürden auf kleine Flächen zusammengetrieben werden, statt, sondern es wurde im freien Sagen mit der Meute getrieben. Die Strecke, die der Winterhilfe überwiesen wurde, betrug insgesamt 67 Stück Schwarzwild und drei Stück Damwild. Die Strecke des Jagdönigs, Reichsjägermeister Göring, betrug 22 Stück Schwarzwild, darunter mehrere starke Keiler.



So wird die Gruft Hindenburgs im Tannenberg-Nationaldenkmal aussehen.

Nach dem Plan des Führers wird die Gruft des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg im Tannenberg-Nationaldenkmal ausgebaut werden. Wir geben hier den Entwurf zur Gruft wieder, in der die Särge mit den sterblichen Hüllen Hindenburgs und seiner Gemahlin stehen werden.

In die Weihnachtsferien hinein.

Entrümpelung im Mittelstand. — Gegen die hässliche Kritik.

Das Weihnachtsfest wirft sein Licht schon in das Heute hinein. In der Politik selbst soll Frieden herrschen, aber es ist für Deutschland, das Tag um Tag das Fortbestehen seiner wirtschaftlichen Existenz erkämpfen muß, selbstverständlich von größter Wichtigkeit, daß seine Führung auch über den Zeitraum der Weihnachtsferien hinaus in Tätigkeit bleibt. Denn das Leben geht weiter, und es muß dafür gesorgt werden, daß zumindest die nächste wirtschaftliche Zukunft keine Störung erfährt. Dieser Notwendigkeit haben auch die Wechslungen entsprochen, die das Reichskabinett in seiner letzten Sitzung des Jahres 1934 gefaßt hat. Wir greifen ganz willkürlich heraus: Da ist z. B. ein Gesetz, das eine Änderung der bisher bestehenden Vorschriften zum Schutz des Einzelhandels festlegt. Es ist heute beinahe schon vergessen, daß es erst der nationalsozialistische Staat war, der schon sehr bald nach seiner Machtergreifung es als eine Hauptaufgabe seiner Wirtschaftspolitik betrachtet hat, die geradezu unglaublich gewordenen Zustände im kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand zu ordnen. Dieser „Mittelstand“ ist ja auch schon früher ein wirtschaftliches Problem staatspolitischer Art gewesen, — nun aber verfügte der neue Staat zunächst einmal eine Sperre dieses Standes, der noch gar kein Stand war, sondern erst dazu gemacht werden sollte. Es wurde bei ihm vorderhand so etwas wie eine Bestandsaufnahme gemacht, und das erste Ziel war, in den neu zu bildenden Berufsstand des Einzelhandels nur solche Volksgenossen hineinzulassen, die die Gewähr dafür bieten würden, daß der Einzelhandel seine Schlachten aus der früheren Zeit allmählich entfernen würde. Das vom Reichskabinett jetzt neu beschlossene Gesetz will diese Erneuerung des Einzelhandels als Berufsstand fortsetzen, und daher wird die Errichtung neuer Verkaufsstellen nach Ablauf der bisherigen Verordnungen wiederum nur für solche „Kandidaten“ geöffnet, die für die Betätigung im Einzelhandel die notwendigen Sachkunde und außerdem die persönliche Zuverlässigkeit mitbringen. Dieses neue Gesetz hat aber nicht bloß den Zweck, den Berufsstand des Einzelhandels selbst von unten herauf neu aufzubauen im Sinne des nationalsozialistischen Staates, sondern es will auch durch seine Bestimmungen dem Verbraucher, dem laufenden Publikum, eine Garantie dafür geben, daß auch der Einzelhändler dazu da ist, Vertrauen gegen Vertrauen zu legen, also dem Käufer zu dienen, der ein Mitglied der Volksgemeinschaft ist. Und schließlich will das neue Gesetz auch dafür sorgen, daß der einstmalige gute, aber leider doch oft verlebte Auf der deutschen Qualitätswaren wieder zu seinem Rechte kommt.

Dem ruhigen Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands dient auch ein anderes Gesetz, das vom Reichskabinett beschlossen worden ist und das den Staat und die Partei vor heimtückischen Angriffen bewahren wird. Diesem Zweck diente schon die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933, aber diese wird jetzt nach mancher Richtung hin erweitert. Seit den 1½ Jahren, nachdem diese Verordnung erlassen war, haben sich die Dinge vielfach geändert, und dieser Veränderung wird z. B. auch dadurch Rechnung getragen, daß der Staat und die Partei, Uniformen und Abzeichen auch vor Angriffen oder Beschimpfungen geschützt werden sollen, die etwa von Deutschen im Ausland erfolgen. Nicht etwa, daß nun jede Kritik gegen den neuen Staat und seine leitenden Persönlichkeiten unter Strafe gestellt wird, — nur die heimtückischen Angriffe, gebissenen, jeterischen oder von niedriger Gefinnung zeugenden Äußerungen über leitende Persönlichkeiten der Partei oder des Staates, über ihre Anordnungen oder die von ihnen geschaffenen Einrichtungen werden geahndet. Aber der neue Staat ist es sich schuldig, daß diese Ahndung nicht durch Geldstrafe, sondern durch Gefängnis oder durch noch schwerere Strafen erfolgt. Der Staat wendet sich mit diesem Gesetz aber auch nicht bloß gegen öffentliche Äußerungen böswilliger Art, sondern auch gegen das Geflüster und das Getuschel von Mund zu Mund, sofern der Verbreiter solcher heimtückischen Angriffe damit rechnen muß, daß diese weitergetragen werden. Es gibt ein altes römisches Wort: minima non curat praetor, „um Kleinigkeiten kümmert sich der Staatsanwalt nicht“, könnte man jenes Wort überlegen. Und so bestimmt denn auch das neue Gesetz, daß eine Strafverfolgung wegen heimtückischer Angriffe oder böswilliger Äußerungen über den neuen Staat, seine leitenden Persönlichkeiten usw. nur auf Anordnung des Reichsjustizministers vor sich gehen soll. Mit härteren Strafen als bisher wird übrigens auch das Tragen von Parteiuniformen oder Abzeichen geahndet, namentlich dann, wenn dies geschieht, um irgendwelche politischen Zwecke damit zu erreichen. Und den gleichen Schutz genießen auch die Uniform und Abzeichen des freiwilligen Arbeitsdienstes und der Technischen Nothilfe, des Deutschen Luftsportverbandes und des Reichsluftschutzbundes sowie der sonstigen Gliederungen, die in einem öffentlich-rechtlichen Verhältnis zur Partei und damit zum Staat stehen. Strafbar macht sich auch der unberechtigte Verkauf solcher Abzeichen, Uniformen usw. Bisher war immer nur das unbefugte Tragen solcher Abzeichen und Uniformen strafbar; darüber hinaus wird nun aber schon der unbefugte Besitz solcher Gegenstände unter Strafe gestellt, kurz — in diesem Gesetz hat das Reichskabinett bis ins einzelne hinein dafür gesorgt, daß der Staat, die Partei und die von ihr geschaffenen Einrichtungen gegen jeden Mißbrauch durch verschärfte Strafen geschützt sind. Es bedarf keiner Begründung für die Notwendigkeit dieser Beschlüsse; denn die Partei ist es, die den Staat trägt, die ihm nicht bloß die äußere Form, sondern auch den Inhalt gegeben hat, die ferner nicht bloß staatliche Rechte übernommen hat, sondern, was viel schwerer ist, mit allen Kräften bestrebt ist, die Pflichten zu erfüllen, die ihr im Augenblick der Machtübernahme auferlegt wurden, und die auf das letzte und höchste Ziel eingestellt sind, das ganze Volk wieder zum Licht emporzuführen.

Dr. Pr.

Wirtschaft und Volksgemeinschaft.

Von Reichs- und preußischen Minister des Innern Dr. Frick. PPD. Die tragende Idee des Nationalsozialismus ist der Gemeinschaftsgedanke. Wie im politischen und staatlichen Leben, so will der Nationalsozialismus auch wirtschaftlich organische Gebilde wahrer Gemeinschaft errichten, die sich möglichst mit den politischen Grenzen der Verwaltungsgebiete decken sollen. Heute ist es noch so, daß die meisten großen Wirtschaftsbereiche des Reichs

entgegen den politischen Verwaltungsgebieten gewachsen sind und sich nur selten organisch ergänzen. Natürlich ist auch ein Wirtschaftsgebiet in unserer Zeit kein in sich abgeschlossener Bezirk, sondern kann nur ein Teil der großen deutschen Volkswirtschaft sein. Es bleibt aber dennoch wünschenswert, daß sich Wirtschaftsgebiete und politische Verwaltungsgebiete decken.

Wenn die Reichsregierung sich von diesen Grundsätzen bei der Neugestaltung der politischen Verwaltung leiten läßt, ist sie sich doch klar darüber, daß dieser Grundsatz möglichst elastisch angewendet werden muß.

Seit der Machtübernahme durch die Regierung Adolf Hitler hat sich die Wirtschaft des Binnenmarktes so sehr erholt, wie es selbst manchem Optimisten vor zwei Jahren unmöglich schien. Wir dürfen doch niemals vergessen, welch trauriges Erbe die neue Regierung übernommen hat. Ist es nicht ein Wunder, daß es uns dennoch gelang, die Erwerbslosigkeit so weit zurückzudrängen, daß es möglich wurde, eine große Zahl unserer Industrien in Gang zu bringen, die Finanzen zu ordnen, den Neubau des Reiches zu beginnen und alle jene Maßnahmen zu treffen, die den Weg in eine bessere Zukunft ebnen? Jahrelang ist das deutsche Volk der liberalistischen Phrasen nachgelaufen, die in Umkehrung eines alten Wahrspruches sagten, daß die Wirtschaft das Schicksal eines Volkes sei. Dabei ist die deutsche Wirtschaft immer tiefer in Elend und Not geraten. Erst der Nationalsozialismus hat diesem Prozeß Einhalt geboten. Im Reich Adolf Hitlers herrscht nicht mehr die Wirtschaft über den Staat, sondern dient ihm. Kein wirtschaftlicher Druck kann die Staatsführung zwingen, ihre Pläne und Ziele für das deutsche Volk aufzugeben.

Es ist kein Zweifel, daß die Volkstheorie im Zusammenhang mit der allgemeinen Weltwirtschaftskrise der deutschen Wirtschaft und damit dem deutschen Arbeiter den Kampf um das Leben außerordentlich erschwerten. Mancher deutsche Arbeiter könnte heute schon in Arbeit stehen, wenn die Volkstheorie ihn nicht um das tägliche Brot gebracht hätte. Aber die Gegner irren sich, wenn sie glauben, uns durch solche Ereignisse des Augenblicks von unseren weitgesteckten Zielen abzubringen. Das Deutsche Reich bedauert, daß dadurch die schwierige Wirtschaftslage der Welt noch weiter erschwert wird, es denkt aber nicht daran, seine Gesamthaltung zu ändern. Wir wissen, daß nur der unbeugsame Wille das Wunder des Sieges hervorbringt.

Jetzt erst recht wollen wir der Welt zeigen, was eine so große Volksgemeinschaft wie die deutsche vermag, wenn sie von einem harten und unbeugsamen Willen geführt wird. In allen Teilen des Reiches rührt sich der Geist der Selbsthilfe, der Gemeinschaftsgedanke. Die nationale Solidarität soll sich nicht nur in Einzelaktionen des deutschen Volkes oder des Reiches bewähren, sondern muß auch die großen Dinge unseres Lebens und die zukünftige Gestaltung unserer Wirtschaft beherrschen. Aus dem Geist dieses Gemeinschaftsgedankens läßt das Reich seine politische Gewalt, sein Geistesleben und seine Wirtschaft neu erstehen.

„Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre.“

Lord Rothermores erster Bericht aus dem Saargebiet.

Unter der Überschrift „Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre.“ veröffentlicht Lord Rothermere in der „Daily Mail“ seinen ersten Bericht aus Saarbrücken. Er sagt, die britischen Soldaten könnten sich auf eine angenehme Überraschung gefaßt machen. Die Soldaten würden die Straßen von Saarbrücken in Glanz finden. Große Schilder wünschten allen Gästen der Saar.

ein frühliches deutsches Weihnachten.

Die englischen Soldaten könnten auf ein Willkommen rechnen, das sie für den Verlust ihres Weihnachtsurlaubes zu Hause voll entschädigen werde. Ihre Aufgabe werde leicht sein. Die Abstimmung sei eine bloße Formalität.

Das Ergebnis stehe von vornherein fest.

In ganz Deutschland gebe es kein deutsches Gebiet als die Saar. Wenn die Schaufenster ein Anzeichen für die Stimmung der Käufer seien, so sei die Bevölkerung von Saarbrücken ebenso nationalsozialistisch gesinnt wie die irgendeiner anderen deutschen Stadt. Überall würden Hitler-Bücher und Hitler-Bildnisse verkauft. Lord Rothermere fährt fort: Auf meinem Wege durch Paris habe ich keinen einzigen hervorragenden Franzosen getroffen, der nicht für die

unverzügliche Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland gewesen wäre. Was die Einwohner des Gebiets betrifft, so fühlen sie instinktiv, daß die Zeit für sie gekommen ist, um ihren Anteil an den Schicksalen ihres Vaterlandes zu nehmen, das nach meiner persönlichen Ansicht unter der begeisterten Führung Hitlers glänzender sein wird denn je.

Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre, so würde ich mit Begierde der Rückkehr meines Bezirks zu seinem natürlichen Heimatlande entgegenblicken.

Unterbringung und Betöstigung der internationalen Saartruppen.

Generalmajor Brind in Saarbrücken.

Der Oberbefehlshaber der internationalen Polizeitruppen für das Saargebiet, der englische Generalmajor Brind, ist in Saarbrücken eingetroffen und hat beim Präsidenten der Saarregierungscommission Aufenthalt genommen.

Die ersten britischen Saartruppen werden am Sonntagabend England verlassen, nachdem bereits 75 Tonnen Ausrüstungsgegenstände nach Calais abgegangen sind. Wie „Daily Mail“ mitteilt, wird das englische Kontingent u. a. auch mit zwölf kleinen Radiotelephoniewagen ausgerüstet sein. Die Kommandeure der internationalen Truppenabteilungen sollen am Sonntag in Saarbrücken zusammentreffen. Schwierigkeiten macht vorläufig noch

die Unterbringung.

da die alten deutschen Kasernen größtenteils in Wohnungen umgewandelt wurden. Voraussichtlich werden die Truppen in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden untergebracht werden. Beim Präsidenten Knor fand im Beisein des Chefs der Saarländischen Polizei, Hemmle, eine Konferenz der bisher im Saargebiet eingetroffenen Offiziere statt, in der die Verteilung und Unterbringung der Truppen beraten wurde.

Das Hauptquartier der Truppen

ist in Saarbrücken aufgeschlagen und wird sich aus

27 englischen Offizieren und ferner aus holländischen, italienischen und schwedischen Offizieren zusammenstellen.

Aus England befinden sich 1500 Mann im Anmarsch; zu ihrer Verpflegung sind 8000 Zentner Lebensmittel im Anrollen, die mit der Bahn nach dem Saargebiet gebracht werden. Zum Einrichten der Kantinen für die Truppen sind drei Hauptleute vom Londoner Armeekorps- und Marineinstitut eingetroffen.

Neue Bestimmungen für die Einreise in das Saargebiet.

Abstimmungsberechtigte Personen bedürfen keiner Einreisegenehmigung!

Am 1. Dezember 1934 wird bekanntgegeben: Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschließlich folgendes:

A. Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz

1. eines ordnungsmäßigen Reisepasses,
2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein.

Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist unter Überlegung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern, in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt zweckdienliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saarvereins. Die Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Ortspolizeibehörde des Saargebietes vorzulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsvermerk bezeichneten Zeitraums.

Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet. Mit Geldstrafe bis zu 750 Franc oder mit entsprechender Haft wird bestraft, wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Franc, die Gebühr für die erneuerte Genehmigung 2 Franc. Die Gebühr kann in befristeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringlicher Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden.

B. Einer Einreisegenehmigung bedürfen dagegen nicht

- a) außerhalb des Saargebietes wohnende abstimmungsberechtigte Personen für sie genügt der von der Abstimmungskommission ausgestellte Abstimmungsausweis in Verbindung mit dem Reisepass;
- b) Personen, die im Besitz eines saarländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personalausweises sind;
- c) Personen, die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1932 betreffend die Arbeitszentralstelle für das Saargebiet ausgestellten Reaktionskarten sowie die Grenzausweise gemäß Protokoll über die Gebrauchsrechte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. November 1926 besitzen.

Stechbrief gegen Hilt.

Aber Kossenbeck bleibt ungeschoren!

Der Untersuchungsrichter des Obersten Abstimmungsgerichtshofes in Saarbrücken hat gegen den Sekretär des Grubeningenieurs Kossenbeck, Josef Hilt, einen Stechbrief wegen schweren Diebstahls erlassen. Und wie steht es mit der Strafsache Kossenbeck?

Deutschlands Außenhandel im November.

10 Millionen Mark Ausfuhrüberschuß. — Rückgang der Einfuhr

Der jetzt veröffentlichten Außenhandelsstatistik entnehmen wir folgendes:

Die Handelsbilanz schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 10 Millionen Mark gegenüber 16 Millionen im Oktober ab. Der Rückgang ergibt sich aus einer Verminderung der Aktivität im Verkehr mit den europäischen Ländern. Die Einfuhr betrug im Berichtsmonat 346 Millionen Mark. Gegenüber dem Oktober ist sie um rund 1 Prozent zurückgegangen. Bemerkenswert ist, daß in den Vorjahren die Einfuhr vom Oktober zum November gewöhnlich zugenommen hat. Die Ausfuhr betrug im November 356 Millionen Mark. Gegenüber dem Vormonat ist sie um 3 Prozent gesunken.

Fast vier Millionen Mark.

Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“.

Das Reichspropagandaministerium teilt mit: Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ liegt nunmehr abgeschlossen vor. Von überall her sind im Laufe dieser Woche noch Spenden eingegangen, so daß sich das endgültige Ergebnis auf 3.874.834,16 Mark stellt.

Dies ist ein Erfolg, der seinesgleichen sucht. Mit Stolz und Freude kann das deutsche Volk auf diese Leistung blicken. Opfergeist und Solidaritätsgefühl haben eine Schlacht gewonnen. Schon immer hieß die Devise des Nationalsozialismus „Aus dem Volke für das Volk“. Dieser Leitspruch hat am „Tage der nationalen Solidarität“ seine glänzende Bestätigung gefunden. Solange Deutschland unter diesem Gedanken marschiert, wird es niemals, auch vor der größten Schwierigkeit nicht, zu kapitulieren brauchen.

Zu dieser Mitteilung des Propagandaministeriums erfahren wir, daß sich das Sammelergebnis für Berlin inzwischen auf die Summe von 300.948,34 Mark erhöht hat.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 15. Dezember 1934.

Rechter Advent.

Mark. 6. 47: „Seid getrost, ich bin's! Fürchtet euch nicht!“

Advent und Neujahr liegen dicht zusammen. Beide sind Jahresanfang: vom Kirchenjahr und vom Kalenderjahr. Aber wie verschieden sind sie voneinander! Zu Neujahr klingt aller Fragen: „was“ wird im neuen Jahr kommen? Mit dieser Frage steigt alle Ungewißheit und Unsicherheit auf; man weiß ja nicht, was kommt. Und es steigt die Vergänglichkeit auf; denn das beginnende Jahr vergeht, es ist ein Stüchchen Zeit. Zu Advent heißt die Frage: „wer“ kommt? Mit ihr steht klar vor uns die Lichtgestalt von Jesus, mit ihr Sicherheit und die Gewißheit: aus ihr kommt er, um von ihr zu zeugen und zu ihr zu führen. So ist Adventszeit frohe, klare Zeit. Das spiegeln auch die Advents- und Weih-

Die Mahnung zum Eintopfsontag.

„Die primitivste Tat zur Verwirklichung einer brüderlichen Einigkeit besteht darin, daß man den Brüdern und Volksgenossen hilft, die selbst nicht mehr in der Lage sind, ihrer Not Herr zu werden.“
(Adolf Hitler.)

Weihnachtsstimmung und Weihnachtsgeschäft.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Weihnachtswochen stellen an Kaufmann und Kaufmannsgehilfen zweifellos ganz besonders hohe berufliche Anforderungen. In der Weihnachtszeit erreicht der Umsatz im Einzelhandel seine Spitze. In vielen Zweigen der Berufsgruppe der Kaufmannsgehilfen betont, hängt das Jahresergebnis geradezu vom Weihnachtsgeschäft ab. Man kann sogar noch weitergehen und sagen, daß für alle Wirtschaftszweige, die ihren Absatz über den Einzelhandel leiten, das Weihnachtsgeschäft eine der wichtigsten Grundlagen für die Wirtschaftsentwicklung des darauf folgenden Jahres bildet. Kaum ein Geschäft ist aber so stark von stimmungsmäßigen Voraussetzungen abhängig wie das Weihnachtsgeschäft. Wenn sich der Angefallene in früheren Jahren überlegte, was er zu Weihnachten schenken sollte, so flocht sich dabei immer die bange Sorge ein, ob nicht das neue Jahr ihm wieder neue Abzüge oder gar die Entlassung brachte und er, hierdurch gezwungen, nicht besser sein Geld für Notzeiten aufbewahrt. Diese Stimmung hat das Weihnachtsgeschäft bis zum vorigen Jahr sehr stark gedrückt. Weihnachten 1933 machte sich aber schon die zuversichtlichere Stimmung bemerkbar, und inzwischen ist sie noch mehr gestiegen. Man weiß heute, daß die Sicherung des Arbeitsplatzes keine Utopie, sondern die selbstverständliche Folge einer vernünftigen wirtschaftspolitischen Führung ist. Man kann also zuversichtlicher seine Gelder für Weihnachtseinkäufe bereitstellen und darf auch ruhig wieder einmal auf seine Spargroschen zurückgreifen, um seinen Lieben eine besondere Freude zu machen. Vor allem die kinderreichen Familienväter werden ja im nächsten Jahre durch die Senkung der Abzüge eine beträchtliche Verbesserung ihres Einkommens erhalten. In dieser günstigen Entwicklung des Weihnachtsgeschäfts hat nicht nur der Kaufmann des Einzelhandels Anteil, sondern sie wirkt sich auf alle anderen kaufmännischen Gebiete aus. Deshalb sollte gerade die Kaufmannschaft ihr Möglichstes dazu beitragen, die Umsätze in den Weihnachtswochen zu steigern. Aber man warte mit den Einkäufen nicht bis zu den letzten Tagen, wo sich alles zusammenbrängt. Vielmehr gehe man rechtzeitig zum Einkauf, denn man findet dann nicht nur die größte Auswahl, sondern auch die aufmerksamste Bedienung. Diese Mahnung gilt auch für alle Volksgenossen. Also einkaufen und rechtzeitig einkaufen! Arbeitet auch die gesamte Kaufmannschaft in diesem Sinne, so kann das Weihnachtsgeschäft 1934 wieder eine angenehme Überraschung bringen, womit eine wichtige Grundlage für den weiteren Wirtschaftsaufschwung im Jahre 1935 gegeben ist.

Auffehererregender Zwischenfall im Prozeß Knöpfke.

Verhaftung eines Zeugen im Gerichtssaal.

Im zweiten Rundfunkprozeß, dem sogenannten Fall Knöpfke, der seit einigen Wochen vor der Sechsten Großen Hilfskammer des Landgerichts Berlin verhandelt wird, kam es zu einem auffehererregenden Vorgang. Der amtierende Staatsanwalt nahm einen der Zeugen, den Stenographen Dr. Schorimann, im Gerichtssaal unter der Anklage des Betruges und der Erpressung in zahlreichen Fällen vorläufig fest und ließ ihn durch den Justizwachmeister in das Untersuchungsgefängnis abtransportieren. Der formelle Haftbefehl wird folgen.

Kownoer Schauprozeß

nach Moskauer Muster.

126 Memelländische vor Militärtribunalen.

In der litauischen Hauptstadt Kowno hat ein großer Prozeß gegen 126 Memelländer begonnen, die seit längerer Zeit in Haft gehalten werden.

Der Prozeß hat außergewöhnliches Interesse in ganz Europa gefunden. Das sieht man an den zahlreichen Diplomaten und Pressevertretern, die an der Verhandlung teilnehmen. Das litauische Parlament dient als Verhandlungssaal.

Das Gericht besteht durchweg aus Offizieren.

Unter den Angeklagten sieht man inmitten seiner Anhänger den Hauptangeklagten Neumann und Sak, den zweiten Hauptangeklagten, mit seinen Anhängern. Überall stehen Militärposten mit aufgeflossenen Bajonetten. Allein 20 ausländische Journalisten sowie 40 bis 50 memelländische und litauische Pressevertreter sind zu der Verhandlung erschienen. Auf vier Bänken haben 17 Sachverständige Platz genommen. Ungeheure Risten mit Beweismaterial nehmen ebenfalls einen erheblichen Teil des Verhandlungssaumes ein.

Auf der Tribüne sind unterdessen auch der englische Anwalt Sir Lawrence mit seinem Sohn und seinem Sozius erschienen. Der Vorsitzende fragte zunächst in litauischer Sprache, wer von den Angeklagten die

Schnellzug zermalmt einen Autobus

Schweres Autobusunglück bei Langwedel. — 15 Tote, 2 Schwer- und 3 Leichtverletzte.

Verden a. d. Aller, 15. Dezember.

Am Freitagabend gegen 17 Uhr ereignete sich zwischen Langwedel und Kirchlinteln unweit Verden an der Aller ein schweres Autobusunglück, bei dem 15 Personen ums Leben kamen.

Ein Autobus mit Anhänger, der eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Stade nach Verden an der Aller bringen wollte, überfuhr bei nebligem Wetter am Block 61a die geschlossene Eisenbahnstrasse. Im gleichen Augenblick wurde der Autobus von einem Schnellzug erfasst und zur Seite geschleudert. Der Autobus wurde vollkommen zertrümmert. Von den 20 Insassen waren 13 sofort tot. Vier wurden schwer verletzt, während drei, die auf der letzten Bank des Autobusses gesessen hatten, mit leichteren Verletzungen davontamen.

Die Insassen des Zuges, unter denen sich auch ein Arzt befand, leisteten sofort die erste Hilfe. Nach kurzer Zeit trafen Feuerwehren und Sanitätskolonnen umliegender Ortschaften mit Ärzten ein, gleich darauf ein Hilfszug der Reichsbahn. Der Oberstaatsanwalt aus Verden begab sich ebenfalls unverzüglich an die Unglücksstätte, um die ersten Vernehmungen durchzuführen. Aus den verschiedenen Zeugenaussagen ergibt sich einwandfrei, daß

die Schranke bereits fünf Minuten vor Passieren des Zuges ordnungsmäßig geschlossen

war. Die geschlossene Schranke wurde von dem Autobus mitten durchbrochen. Die Zugführung und das Blockpersonal trifft keine Schuld. Nachdem alle Toten und Verletzten geborgen waren, konnte der Zug mit großer Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Die Namen der Opfer

Bei den bei dem schweren Autobusunglück in der Nähe von Langwedel ums Leben gekommenen handelt es sich um folgende Personen:

Kraftwagenführer Fritz Krüger, Friseur Paul Weber, Kneipebesitzer Erich Weber, Lehrer Heinrich Behrmann und Frau, Frau Meta Köster, Schneiderin Fräulein Marie Dankers, Schneiderin Johanna Reinede, Fräulein Bartholomäus, die Gattin des Staatsanwaltsrates Dejer, Lehrer Scholwin und Frau, Fräulein Dops, Musiker Hermann Bessel, sämtlich aus Stade.

Im Krankenhaus starb an den erlittenen Verletzungen die Gattin des gleichfalls tödlich verunglückten Kneipebesitzers Weber. Schwer verletzt liegen im Verdener Krankenhaus Fräulein Kersten und der Musiker Fritz Scheel. Leicht verletzt und inzwischen in die Heimat abgereist sind der Musiker Wilhelm Prigge, der Arbeiter Johann Tiedemann und der Maler Harry Lüneburg.

Im Schnellzug befand sich der Führer

Keiner der Insassen verletzt

Wie zu dem Unglück ergänzend berichtet wird, handelt es sich bei dem Schnellzug um den Zug, in dem der Führer die Rückreise von Bremen nach Berlin antreten hatte.

Im Zuge selbst blieben sämtliche Fahrgäste einschließlich des Personals unverletzt. Nur die Maschine wurde leicht beschädigt.

Der Führer selbst trat mit seiner Begleitung Freitagabend 23.37 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein.

litauische Sprache nicht verstand. Hierauf ergab sich der größte Teil der Angeklagten. Die Verhandlung wird durchweg in litauischer Sprache geführt.



Der Führer bei der „Scharnhorst“-Taufe.

Auf der Kanzel von links: Dr. Schacht, der Führer, Reichswehrminister von Blomberg.

Besuch des Führers auf „Admiral Scheer“.

Nach der Besichtigung der „Europa“ stattete der Führer in Begleitung seines Stabes und mit Reichswehrminister von Blomberg sowie dem Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, dem Panzerschiff „Admiral Scheer“ einen Besuch ab. Um 15 Uhr verließ der Führer unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes und unter dem Donner der 21 Salutschüsse das immer noch in dichtem Nebel weit draußen auf See liegende Panzerschiff. Unbeschreiblicher Jubel erhob sich bei der auf der Columbus-Runde harrenden Bevölkerung, als der Führer erschien. Die Bordkapelle des Dampfers „Europa“ spielte den Badenweiler Marsch, während der Führer über den Schlepper „Bulkan“ und den Dampfer „Europa“ das Land wieder betrat. Das Heilrufen der Bevölkerung und die Klänge der Musikkapelle wurden überdient durch den tiefen Bass der Dampfsirenen des Schnell dampfers, der dem Führer damit den Abschiedsgruß entbot.

Vorgehen gegen verwahrlosten Betrieb.

Menschenunwürdige Räume. — Die Arbeitsfront greift ein.

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der NSD. „Kraft durch Freude“ im Gau Ost-Hannover teilt folgenden Fall sozialer Verunsicherung eines Harburger Betriebsführers mit:

Bei einer Besichtigung der Norddeutschen Chemischen Fabrik in Harburg-Wilhelmsburg, die durch den Gaureferenten des Amtes „Schönheit der Arbeit“ vorgenommen worden war, ist festgestellt worden, daß sich die Sozialräume der Firma in einem unbeschreiblich verwahrlosten Zustand

befanden. Nach der damaligen Besichtigung wurde zusammen mit dem Kreiswart der Deutschen Arbeitsfront, dem Betriebsführer und dem Vertrauensrat eine Besprechung abgehalten, in der der Gaureferent Vorschläge zur Abänderung der menschenunwürdigen Räume machte. Nun wurde festgestellt, daß von der Betriebsführung nicht die geringste Kleinigkeit zur Abänderung der bestehenden Mängel getan worden war. Der Hauptaktionär der Gesellschaft ist der in Köln lebende Jude Vissauer.

Die Parteigenossen des Reichsamtes, die an der Besichtigung teilnahmen, erklärten, daß sie einen so verwahrlosten Betrieb in ihrer ganzen Praxis noch nicht gesehen hätten. Er sei der Gipfel der Unwürdigkeit.

Die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Ost-Hannover, hat bereits die notwendigen Schritte unternommen, um hier die verantwortlichen Schädlinge der Volksgemeinschaft zur Rechenschaft zu ziehen.

Tarif auf jeden Fall!

Das Presse- und Propagandaamt der DAF teilt durch den „Annie“ mit:

Es werden immer wieder Fälle untariflicher Bezahlung bekannt. Diese untarifliche Bezahlung erstreckt sich hauptsächlich auf Heimarbeit in der Bekleidungsbranche. Für die Entlohnung gilt in jedem Fall die Bezahlung nach den festgelegten Reichssätzen. Zwischenmeister bzw. Uniformschneider, die in Lohn arbeiten, sind angewiesen, auf tarifmäßige Bezahlung zu halten. Bei nichttariflicher Entlohnung soll sich der Zwischenmeister an die Reichsstellen der DAF halten. Der Zwischenmeister darf jedoch in keinem Falle Arbeit übernehmen, deren Bezahlung nicht nach den tariflichen Sätzen erfolgt.

Der 15-jährige Verbrecherhauptide.

Eine jugendliche Bande festgenommen.

Die Gendarmerie von Traiskirchen (Österreich) hat eine Bande von jugendlichen Verbrechern verhaftet, die eine Serie von Einbrüchen in der Umgegend von Wien vornahm. Interessanterweise handelt es sich bei der Räuberbande um fünf jugendliche von 18 Jahren, die sich dem Kommando eines fünfzehnjährigen unterworfen hatten und dessen Weisungen bedingungslos Folge leisteten. Die jungen Burschen hatten es auf vor dem Wabener Kurkassino parkende Autos abgesehen, von denen sie, während die Insassen im Kurkassino Roulette spielten, sämtliche irgendwie abmontierbare Gegenstände, wie Scheinwerfer usw., stahlen.

Auf nach

Hagen

der Weihnachtsstadt



Zuerst zu

Neugebauer

dem Haus für modische Weihnachtsgeschenke

Kleine Wirtschaftsnachrichten

Fenster, Türen und Treppen aus Fichtenholz.
Neuerdings sind Bestrebungen im Gange, dem Fichtenholz auch in Norddeutschland Eingang dort zu verschaffen, wo es bisher nicht verarbeitet wurde. Man will auf diese Weise die Bestände in Kiefernholz strecken. Das muß, wie die „Bauwelt“ feststellt, auch gelingen, denn in weiten anderen deutschen Bezirken, wie in Thüringen, in Bayern und im Harz, gilt die Fichte als vollwertiges Bauholz. Man wird nun versuchen, aus Fichte auch die starken Abmessungen wie 43 und 55 Millimeter einzuschneiden, die der Herstellung von Fenstern und Türen dienen. Man erlaubt, daß größere Holzhandelsunternehmungen zunächst mindestens zur Probe Fichtenbauholz und -bretter einkaufen werden. Auch der Einschnitt von Fichtentreppeustufenbohlen wird geplant. In nord- und ostdeutschen Forsten werden größere Mengen Fichtenholz eingeschlagen werden.

Börse und Handel

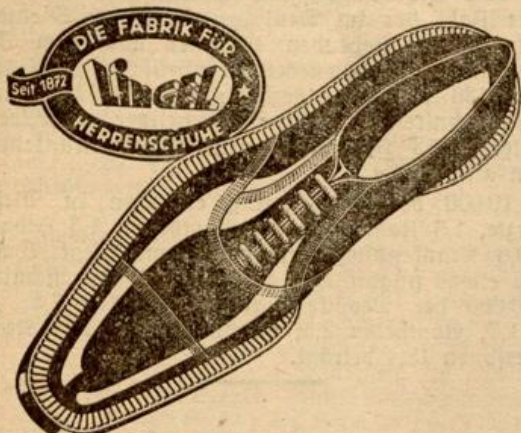
Amfliche Berliner Notierungen vom 14. Dezember.
* Berliner Börsenbericht. Trotz recht einheitlicher Kursentwicklung war die Tendenz zur Beibehaltung. Die Umsätze hielten sich weiter in den engen Grenzen, da nur wenige Aktien den Besitzer wechselten. Einige Spezialitäten lagen weiter schwach. Die Gesamtrendenz erhielt durch den freundlichen Rentenmarkt und die weiter steigende Rohstoffgewinnung einen guten Rückhalt. Tagesgeld erforderte 4 bis 4 1/2 Prozent. Im Verlauf waren die Kurse wenig verändert. Teilweise gingen die Anfangsgewinne verloren.
* Devisenbörse. Dollar 2,49—2,49; engl. Pfund 12,29—12,32; holl. Gulden 168,23—168,57; Danz. 81,18—81,34; franz. Franc 16,40—16,44; Schweiz. 80,72—80,88; Belg. 58,17—58,29; Italien 21,30—21,34; schwed. Krone 63,38—63,50; dän. 54,88—54,98; norweg. 61,75—61,87; tschech. 10,39—10,41; österr. Schilling 48,95—49,05; poln. Zloty 46,99—47,09; Argentinien 0,62—0,63; Spanien 33,99—34,05.

Hamburger Getreidebörse

Hamburg, 14. Dezember. Preise in Hfl. per 100 Kgr. cif Hamburg. Weizen: Manitoba 1 —, Dez. —, Ma- nitoba 1, Hard-Atlantic —, Dez. —, Rosafé —, Dez. —, Jan. 3,90, Baruffo —, Dez. 3,70; Gerste: Donau —, Dez. —, Plata, Dez. —, Ruffen, Dez. —; Roggen: Plata, Dez. 3,65; Mais: La Plata 3,70, Dez. —, Jan. 3,90, Febr. 4,00, Donau-Galfor 3,30, Dez. —; Hafer: Plata Un- clipped, Dez. —, Jan. 3,30, Plata Clipped, Dez. —, Jan. 3,45, Ruffenhafer, Dez. —, Jan. 4,40; Weizenkleie: Pollards 3,45, Dez. 3,45, Bran 3,25, Dez. 3,25; Leinfaat: La Plata, Dez. 6,85, Jan. 6,65, Rizinusfaat, Dez. 10-10, Bombay, Leinfaat, Dez. 12-2-6.

Hamburger Viehmarkt

Hamburg, 14. Dezember. Auftrieb: 3027 Schweine. Preise: Schweine: 1. —, 2. 49-50, 3. 47-49, 4. 46 bis 48, 5. 43-46, 6. 38-42, Sauen 1. 45-46, 2. 38-44. Marktverlauf: ruhig.



LINGEL
Herrenschuhe
schenkt man
zu Weihnachten

Schuhhaus
Eickhoff
Halver i. W.

Kronprinzenstraße Nr. 14

Diese niedrigen Preise

für moderne Kleidung machen Ihnen zu Weihnach-
ten den Einkauf leicht. Die Auswahl ist so groß,
daß Sie bestimmt das finden, was Ihnen zusagt.
Mod. Mäntel u. Slipons in bewährter Qualität 68.- 64.- 52.- 39.- 27.50
Elegante Anzüge in verschiedenen modernen Stoffen 63.- 52.- 38.- 29.50
Imprägn. Mäntel, Lodenjoppen und Kletterwesten 18.50 14.75 12.50 8.95 6.90
Kammgarn-Hosen in allen Weiten 12.75 10.50 8.25 6.90 3.45 2.95
Knaben u. Kindermäntel Berufskleidung und Wäsche billigst

Julius Ripp, Lüdenscheid.

Knapperstr. 17.

Gegenüber Hotel zur Post.

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet.

In diesem Jahre nur

Spielwaren- und Geschenkartikel

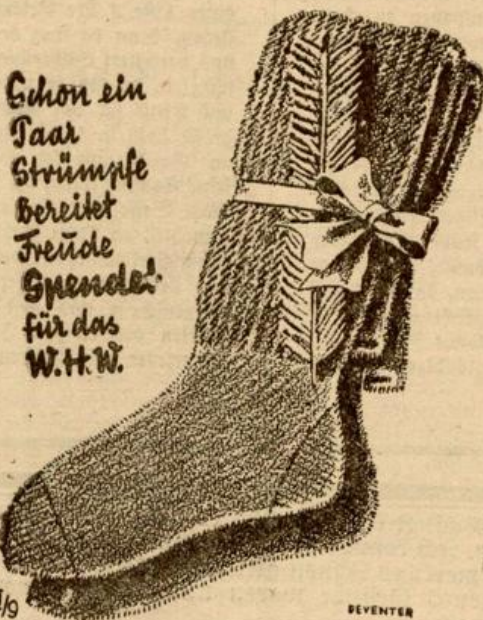
von Karl Deicke, Lüdenscheid.

Besichtigen Sie bitte meine Weihnachts-Ausstellung.

Sinnvolle Beratung — reiche Auswahl — ausgesuchte Marken — günstige Preise.
Bei Anzahlung werden Waren zurückgestellt. An den Sonntagen vor dem Fest
geöffnet, werktags durchgehend. — Zustellung durch eigenen Wagen.



Schon ein
Paar
Strümpfe
bereitet
Freude
Spende!
für das
W.H.W.



Wir suchen für sofort einen
jungen Graveur

Keser & Girz Halber
Südstraße.

Stets günstige Gelegenheiten
in gut erhaltenen

Pianos

Neue Instrumente besond. preisw.
Erleichterte Zahlungsbedingung.
Piano Hüttenbäcker, Hagen.
Hindenburgstraße 17.

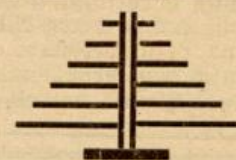


Große Auswahl finden Sie in der
Halverschen Medizinal-Drogerie
Carl Menke.

Rochbücher

sind willkommen
Weihnachtsgeschenke
Buchhandlung Wilh. Bell jr.
Halver.

Der
Teppich
Die
Gardine
Die
Dekoration
im Teppich- und
Gardinenhaus
Dickhagen
größtes Spezialgeschäft
am Platz
Lüdenscheid
Wardohlerstr. 3 Tel. 3838



Einen

RADIO

unterm Weihnachtsbaum, —
ein langersehnter Traum!
RADIO in allen Preislagen.

Volksempfänger
bei ganz geringer Anzahlung.

Gebr. Turck
Halver.

Schöne
Fest-Geschenke!

Schreibmaschinen in großer Auswahl
Füllhalter v. 1.70 (mit Glasfeder) an
Evang. Gesangbücher von 1.80 an
Spiele und Bilderbücher.

Wilh. Bell jr., Halver

Preislisten

für die Kleineisenindu-
strie werden als Spezialität
schnell u. preiswert angefertigt.

Wilh. Bell jr., Halver.

Kataloge

In unser Handelsregister A Nr. 1013 ist heute bei der
Firma Theodor Winter Söhne in Halver folgendes ein-
getragen:

Der Fabrikant Max Winter in Halver ist aus der Ge-
sellschaft ausgeschieden.

Lüdenscheid, den 13. Dezember 1934.

Das Amtsgericht.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst,
10,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eggerling, 2 Uhr Kindergottes-
dienst Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor.

Bollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Meyer zu
Theenhausen, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottes-
dienst Vollme. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8,30
Uhr Posaunenchor.

Kierspe-Vhf. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer Meyer zu Theenhausen. 4 Uhr Bibelstunde
Montag 6 Uhr Bibelschar (Knaben), 8,30 Uhr Gemeinschaftsfeier.
Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Jungmädchen-
bund, Donnerstag 2,30 Bibelschar, (Mädchen) Freitag 8,30 Uhr
Männerverein.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Vhf. Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde-
Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Ver-
sammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein
20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2,30 Uhr Gebets-
stunde. Donnerstag 2,30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr
Jünglingsverein.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

Rosel, Siglinde, Tochter von Herm. Schönenberg und
Rosa geb. Berfer, Halver. — Gerb, Sohn von Karl Erdt
und Betty geb. Mauerer, Oberbrügge. — Rolf, Sohn von
Ernst Schaar und Christina geb. Schott, Halver.

Verheiratete:

Heinr. Weber und Elfriede Debie, Halver. — Wilhelm
Schulte und Anna Martha Sunia, Carthausen. — Ernst
Albert Krummenschel, Bärthausen und Waltraut Jenny Ge-
ler in Wahrde. — Emil Wilh. Bollmer, Brügge und Anna
Maria Lanster, Winkhausen. — Aug. Ernst Seibel, Ha-
gen und Luise Brinkmann, Dählerbrück. — Richard Kückel-
haus und Selma Frieda Dittinghaus, Schalksmühle.

Gestorben:

Emma Buschhaus, Schrödersherweg, 87 J. alt. — Wwe.
Helene Glörfeld geb. Speckenbach, Reeswinkel, 79 J. alt.
Landwirt Heinr. Hgt, Woeste b. Kierspe, 67 J. alt.

Er oder Sie

schreiben Ihnen noch einmal so
gern auf schönem Briefpapier.

Denken Sie daran, daß Kassetten mit Briefbogen
und Hüllen, die ich in allen Preislagen führe,
praktische und sehr beliebte Geschenkartikel sind.
Ich liefere sämtliche Sorten auch mit Aufdruck.

Wilh. Bell jr. - Halver.

Der beste Kundenwerber

ist eine Anzeige im Allg. Anzeiger.

Eine Auswahl Nationale-Bücher:

Hindenburg: Aus meinem Leben. Die einzige Selbst-
biographie des Generalfeldmarschalls RM. 5.80
Hitler: Mein Kampf (2 Bde., jeder Band 2,85) " 7.20
Zöberlein: Der Glaube an Deutschland " 7.20
E. Gsch-Jochberg: Blick auf die deutsche Geschichte " 4.50
Dr. J. Gsch-Jochberg: Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei " 2.80
Reitmann: Horst Wessel, Leben und Sterben " 2.—
Kriegserinnerungen von Horst Wessels Vater " 2.70
Rehbein: Leben und Sterben Albert Leo Schlageters " 2.85
Jugend um Hitler (120 Bilder von E. Hoffmann) " 6.—
E. Dwyer: Armee hinter Stacheldraht " 6.80
J. v. d. Holz: Zwischen Weiß und Rot " 5.50
J. M. Wehner: Der Baum von Elern " 3.60
Gumprecht: Siedende Vögel (Volksausgabe) " 3.60
Beumelburg: Die magischen Wälder " 4.80
W. v. Langsdorff: Sperrfeuer um Deutschland " 4.80
van Wehr: Flieger am Feind " 4.80
Dreyse: Tannenberg " 2.85
G. Plüschow: Langemark 1914 " 2.85
G. Plüschow: Der Flieger von Tjinglau " 2.85
v. Nitzthofen: Der rote Kampfflieger " 2.85
Ellen Klatt: Die deutsche Frau im Weltkrieg " 4.50

Vorrätig in der

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

nachtsbräuche wider. So sehr ist da alles auf Freude gestimmt, daß in den „guten Tagen“, die hinter uns liegen, über all der Fröhlichkeit vielfach der Ernst ganz vergessen war. Es war ein Stück „Zeit“ geworden.

Und doch hat Advent bei allem Lichten, Frohen, eine sehr ernste Seite. Die Adventsternchen der Evangelien und Episteln zeigen das ebenso wie die Adventslieder unseres Gesangbuches. Das ist das Entscheidende: Freude, ganz gewiß; aber aus dem Ernst geboren, aus dem Ernst, der sich selbst ernst nimmt, dem es nicht auf behagliches Genießen der Gegenwart ankommt, sondern darauf, in allem Zeitlichen nach dem Ewigen zu greifen, seiner gewiß und darin dann fröhlich zu werden. Zu dieser Freude, die wie eine lichte Blüte auf dunklen Blättern ist, will uns Gott wieder erziehen. Darum hat er Sturm gebracht, durch den wir mühsam und in Not rudern müssen (1. Petr. 4, 17 bis 51). Da hilft alles Klagen um verlorene gemütliche Stimmung nichts. Da heißt es: *a u s s c h a u e n* nach dem, der helfen kann in allen Stürmen, sich besinnen auf den, den wir brauchen, wenn uns Bogen und Wind entgegen find, der seinen ruhigen Gang durch den Sturm und über die Bogen geht. Und der die Stille mit sich bringt.

Du ist so gar nicht recht weihnachtlich, adventlich zumute? Willst du darüber seufzen? Sei froh! Nun kannst du lernen, wahrhaft weihnachtlich und adventlich fröhlich zu werden, nämlich in der Erkenntnis: er kommt im Sturm zu uns. Sind uns die Stürme und Nöte unseres Lebens nicht immer Anlaß zur Angst, es komme ein „Gespenst“, etwas Unheimliches, Feindliches auf uns zu? Wenn wir doch das lernen wollten: zu leben und zu hören. Noch immer würden wir bald vernehmen: „Ich bin's!“ — Wo man gelernt hat, in allem, das uns begegnet, dies: „Ich bin's!“ zu hören, da ist immer wirklich Advent: frohe Zuversicht. Wollen wir in unseren Nöten nicht aufhören? „Seid getrost, ich bin's!“ Fürchtet euch nicht! P. S. P.

Silberner Sonntag.

Allgemein hört man, daß die Geschäftswelt mit dem „kupfernen Sonntag“ sehr zufrieden gewesen sei; wo es ihn gab, wurde schon fleißig gekauft, und man kaufte, wie es heißt, nicht nur Sachen, die man dringend brauchte, sondern daneben auch mancherlei, das ein klein wenig an „Luxus“ gemahnte.

Wenn sich aber noch keine Gelegenheit bot, seine Weihnachtseinkäufe schon am „kupfernen Sonntag“ ganz oder teilweise zu erledigen, der wird das am kommenden Sonntag, dem „silbernen“, bestimmt nachholen können. Hier und da hat man früher den „silbernen Sonntag“ etwas spöttlich den „Sonntag der Kauf- und Schenkung“ genannt und erst den darauffolgenden Sonntag, den „goldenen“, als „Sonntag der Kauf- und Schenkung“ gelten lassen wollen. So ist das aber bestimmt nicht mehr. Es mag ja sein, daß in den großen Orten am „silbernen Sonntag“ viele noch planlos und unentschieden herumlaufen und sich von der Menne treiben und schieben lassen, um zu sehen, was es zu kaufen gibt. Für kleinere Orte trifft das aber sicher nicht zu: hier weiß ja jeder sofort, was er für das Geld, das er ausgeben will, kaufen kann; man wählt und prüft daher nicht allzu lange, sondern kauft. Gewöhnlich ist es ja so, daß Geschäftsleute und Kundschaft sich persönlich gut kennen, so daß man leicht und treu beraten wird, wenn man nur den Wunsch äußert zu kaufen. Der Geschäftsmann kennt vielleicht sogar den besonderen Geschmack des Kunden oder der Kundin und legt gleich das vor, was diesem Geschmack zu entsprechen scheint. Wäre es wirklich so, daß der „silberne Sonntag“ überall nur ein „Sonntag der Kauf- und Schenkung“ ist, so hätte man ihn gar nicht erst einrichten brauchen, sondern gleich mit dem „goldenen Sonntag“ beginnen können.

In erster Linie kaufen am „silbernen Sonntag“ wohl diejenigen, welche an den Wochentagen der Weihnachtswochen nicht genügend Zeit für Weihnachtseinkäufe aufbringen können. Da ihre Zahl sicher nicht klein ist, dürfte auch am nahenden „silbernen Sonntag“ das Geschäft gut werden, was im Interesse unserer Geschäftswelt aufs innigste zu wünschen wäre.

□ 3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke müssen bis Ende Dezember umgetauscht werden. Die 3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke werden nur noch bis zum 31. Dezember 1934 bei den Reichs- und Landesbanken in Zahlung genommen oder umgetauscht. Vom 1. Januar 1935 ab hört die Einlösungspflicht vollkommen auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert. Die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten Reichsmarkstücke sind von der Außerkurssetzung nicht ausgenommen.

* Westfalens konfessionelle Gliederung. Im Rahmen des Statistischen Jahrbuches 1934 veröffentlicht das Statistische Reichsamt jetzt auch die endgültigen Ergebnisse der im Zusammenhang mit der Volkszählung am 16. Juni 1933 angestellten Erhebungen über die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung. Für Westfalen ergibt sich folgendes Bild: Es wurden ermittelt: 2.357.837 Evangelische, 2.527.994 Römisch-Katholische, 1289 Angehörige anderer christlicher Bekenntnisse (Orthodoxe und andere morgenländische Christen, Altkatholiken und verwandte Christen), ferner 18.819 Israeliten und 144.024 „Sonstige“ (angehörige anderer Gruppen, Gemeinschaftslose, ohne Angabe). Von 1000 Personen waren in Westfalen 467,8 Evangelische, 499,6 Römisch-Katholische, 0,3 andere Christen, 3,7 Israeliten und 28,6 Sonstige.

Halber

—) In der Sitzung des Presbyteriums, die vor einigen Tagen stattfand, wurde die Kirchenrechnung des Jahres 1933, die vom Herrn Kantanten Julius Altemüller aufgestellt war, vom Presbyterium abgenommen. Dem Presbyterium lag eine Anzahl Kirchensteuerbescheide vor, die geprüft wurden. Inzwischen ist auch die Friedhofsanordnung für den neuen Friedhof in Oberbrügge aufgestellt. Sie konnte dem Presbyterium in der Sitzung vorgelegt werden, und ist von ihm an die vorgesetzte Behörde in Münster weitergegeben worden. Auch die gerichtlichen Umfriedungen der für den Oberbrügger Friedhof in Anspruch genommenen Parzellen ist inzwischen erfolgt.

—) Das ist Sozialismus! Die Firma Alte & Schröder, hier selbst hat jedem ihrer Belegschaftsmitglieder als Weihnachtsgeschenk ein Geldgeschenk in Höhe von 25.— RM gestern überreicht. Außerdem wird der Stundenlohn für sämtliche Arbeiter vom 1. Januar n. J. ab um 5 Pfg. erhöht.

—) Lokomotive entgleist. Auf dem Bahnhofsterrain der Reichsbahn war gestern, kurz nach Mittag die Maschine des Milchzuges mit Rangierarbeiten beschäftigt. Dabei entgleiste auf einem Außengleise die Lokomotive mit sämtlichen Achsen. Gegen 3 1/2 Uhr traf von Lempe ein Gerätehilfszug mit Personal ein, die die Aufgleisungsar-

beiten sofort in Angriff nahmen. Nach einstündiger Arbeit war der Schaden behoben. Durch das Vorkommnis wurde der Verkehr auf dem Hauptstrecke nicht behindert. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

—) Ennepe. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre im Saale der Ww. Schulte in Ennepe eine Silvesterfeier statt. Der Turnverein Ennepe hat wieder für den diesjährigen Silvesterabend sich ein reichhaltiges Arbeitsprogramm aufgestellt, das seiner Pflege um das deutsche Turnen und die damit verbundene Kameradschaft im gemeinnützigen Sinne eindringlich Zeugnis ablegen wird. Die Vortragsfolge wird in der Hauptsache turnerische Darbietungen von jung und alt bringen, während abwechselnd einige humoristische und musikalische Einlagen geboten werden. Wie immer ist mit dem Abend eine Verlosung verbunden, und noch zu erwähnen sei, daß auch die Freunde des Tanzes zu ihrem Rechte kommen sollen. Den musikalischen Teil wird das Becker'sche Salon-Orchester bestreiten. (Näheres demnächst im Anzeigenteil dieser Ztg.)

Schalksmühle

—) Heute morgen gegen 7 Uhr hat sich auf der Halberstraße in der Nähe des Schlachthaus des Metzgermeisters Walter Schneider ein Verkehrsunfall ereignet. Der Unfall sich in der Weise zugetragen, daß eine Person, die zur Arbeit wollte, einen anderen Arbeitskameraden mit dem Fahrrad anfuhr und dadurch selbst zu Fall gekommen ist. Obwohl der Angefallene auch zu Fall kam, konnte dieser seinen Weg zur Arbeit fortsetzen, dagegen scheint die Verletzung der anderen Person schwerer zu sein. Letztere mußte von Arbeitskameraden bestunungslos in seine Wohnung geschafft werden.

—) Der MGV. Schalksmühle e. V. beschloß am Sonnabend, 2. 2. 1935, in der hiesigen Turnhalle mit einem großen Konzert wieder an die Öffentlichkeit zu treten. Der Gesangverein der Gußstahlwerke Wittmann Nachf. aus Hagen-Hafve hat seine Mitwirkung bereits zugesagt. Wegen des instrumentalen Teiles und der Hinzuziehung weiterer Kräfte schweben noch Verhandlungen. Die Leistungen unseres MGV. auch insbesondere seine kulturfördernden Bestrebungen werden allgemein geschätzt, nicht umsonst ist ihm die staatliche Anerkennung der Gemeinnützigkeit vor etwa 1 1/2 Jahren zuerkannt worden, so wird allseitig das baldige Auftreten des Vereins mit Freude begrüßt. Es werden größere Chorwerke aufgeführt in Verbindung mit einem Strauß herrlicher deutscher Volkslieder usw., deren Pflege sich der MGV. stets besonders annahm.

—) Schon jetzt sei der Weihnachtsfeierabend und des Neujahrstages wegen mitgeteilt, daß bei den Postanstalten Schalksmühle, Carlsbühl und Dahlebrück die Heeresrenten am 28. Dezember, die Invaliden, Unfall- und übrigen Renten am 29. Dezember ausbezahlt werden.

Kierspe

—) Hausmusikkonzert. Wie in vielen umliegenden Orten, so wird auch auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP ein Hausmusikkonzert veranstaltet. Dasselbe wird mit der Einweisung des Schuldenklaus verbunden. Um den Gedanken in möglichst weite Kreise zu tragen, wird das Konzert am Abend vor der Hauptveranstaltung für die Gäste, die von auswärts dazu geladen sind, im kleineren Saale stattfinden, während am Sonntag, den 20. Januar n. J. für die gesamte Bevölkerung die Aufführung im Platen'schen Saale erfolgt. Es sei hier schon bemerkt, daß nur ganz aussergewöhnliche Stücke in Originalfassung zu Gehör gebracht werden, wie sie wohl selten in den Konzertprogrammen unserer Nachbarstädte zu hören sind. Es ist erfreulich, daß diese Veranstaltung in unseren kleinen Verhältnissen möglich ist und dürfte den Zweck, unsere Bevölkerung mit seinen großen Meistern bekannt zu machen und zur Nachahmung anzuregen, nicht verfehlen.

—) Zusatzrenten für Kriegerhinterbliebene. Während für die Kriegsbeschädigten des hiesigen Amtsbezirks die Zusatzrenten noch nach wie vor durch das hiesige Wohlfahrtsamt bzw. die Amtskasse zur Auszahlung gelangen, werden vom 1. Januar 1935 ab die Zusatzrenten für Hinterbliebene allgemein von den Versorgungsämtern festgestellt und gezahlt werden. Die auf Veranlassung des Versorgungsamtes Ende d. J. für Januar 1935 erfolgende Zahlung der Versorgungsgebühren wird auch die Zusatzrenten miteinhalten. Jede Veränderung in den Voraussetzungen, welche die Grundlage für die Gewährung von Zusatzrente bilden, ist dementsprechend von dem in Frage stehenden Personenkreis (Kriegerhinterbliebene) vom 15. Dez. 1934 ab stets unverzüglich dem zuständigen Versorgungsamt mitzuteilen.

—) Hohes Alter. Die Wwe. Peter Budde, Luise geb. Lichtenhagen zu Herlinghausen bei Kierspe begibt heute das 82. Geburtstag. Die Hochbetagte ist gesund und frisch. Dem Geburtstagskinde unsere besten Wünsche!

Brüage

—) Aus der evang. Kirchengemeinde. Das Presbyterium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß vom 1. Januar 1935 in unseren Gottesdiensten nur noch die Nummern des neuen Gesangbuches angezeigt werden sollen. Nachdem wir nun zwei Jahre das alte und neue Gesangbuch nebeneinander gebraucht haben, hat wohl ein jeder die Vorzüge des neuen Buches erkannt, so daß er den Wunsch hat, sich selbst ein neues Buch zu beschaffen, um auch die neuen, schönen Melodien mitsingen zu können.

—) Die letzte Pfundsammlung in unserem Ort brachte insgesamt 1200 Pfund Lebensmittel, einschließlich der Gutscheine. Außerdem wurden noch RM 110,07 gesammelt. Es ist dieses wieder ein erfreuliches Ergebnis, das dankbar anerkannt wird.

—) Persönliche Nachrichten. Karl Battenfeld, Sohn des Schuhmachermeisters Albert Battenfeld in Winthausen bestand vor der Handwerkskammer zu Arnsberg seine Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk und in Orthopädie, mit dem Prädikat „gut“.

Rönsahl

—) Opferstodräuber. In einer der letzten Nächte brachen Diebe in die evang. Kirche in Glaswipper ein. Der Opferstod wurde zerstört. Den Verbrechen scheint keine nennenswerte Beute zugefallen zu sein, da der Opferstod noch vor kurzem geleert worden war. An anderen Verhältnissen der Kirche wurden keine Schäden festgestellt.

—) Tag der Polizei. Unter der Devise der Volkserbundenheit wird hier in Rönsahl am Tage der Polizei am Dienstag, den 18. d. M. im Cafe Haarhus hier selbst eine Feier veranstaltet, die in der Hauptsache zur Vereinerung großer Stunden für unsere Kinder ausgestellt wird. Seitens unserer hiesigen Sicherheitsbeamten sind die notwendigen Vorbereitungen getroffen worden. Die Feier beginnt nachmittags um 3,30 Uhr.

Deutscher Volksgenosse! Dein Eintopfsopfer bringt Segen für Dich und die Nation! Jedes Eintopfgericht macht zwei Familien satt!

Verdohl. Tödlischer Betriebsunfall. Gestern nachmittag kam im Betriebe der Firma Röttemann u. Co. der Schlosser Alfred Pfeiffer auf tragische Weise ums Leben. Pf. wollte einen Fenstervorhang aufziehen und zu diesem Zweck die davor hängende Lampe beiseite halten. Dabei erhielt er einen elektrischen Schlag. Der Strom wurde sofort ausgeschaltet und in kürzester Frist bemühten sich 2 Ärzte um den Verunglückten. Die zweifelhafte angestrengten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

pn. Hohenlimburg. Aus der Arbeit des deutschen Gemeindetages. Gestern fand in Hohenlimburg die erste Tagung der durch den deutschen Gemeindetag gebildeten Bezirksabteilung der kreisangehörigen Städte des Regierungsbezirks Arnsberg statt. Unter der Leitung von Bürgermeister am Wege-Herdecke waren die Bürgermeister der Städte zahlreich erschienen. Als Gast nahm der Gauamtsleiter für Kommunalpolitik des Gaues Westfalen-Süd, Bürgermeister Dr. Pagenkopf-Hagen, an der Tagung teil. Der Geschäftsführer der Provinzial-Dienststelle Westfalen des deutschen Gemeindetages, Dr. Mittelstädt-Bottrop, sprach über Aufbau und Aufgaben des deutschen Gemeindetages. Regierungsrat Bled-Arnsberg berichtete über Frage des materiellen und formellen Gemeindefinanzrechts. Daran schloß sich ein Vortrag von Bürgermeister Müller-Wetter über die Grundgedanken des preussischen Gemeindeverfassungsrechts an. Nach den einzelnen Vorträgen fand eine rege Aussprache statt, in der praktische Fragen aus der Gemeindeverwaltung erörtert und geklärt wurden. Als Ort für die nächste Tagung, die voraussichtlich im Februar nächsten Jahres stattfinden wird, wurde Arnsberg bestimmt.

pn. Hohenlimburg. Vom Motorrad angefahren und getötet. Am nachmittag des 1. Sept. machte der 23-jährige Heinz B. aus Hohenlimburg mit dem fährerfähigen Motorrad seines Bruders, trotzdem er selbst keinen Führerschein besaß, zusammen mit dem Willi L., der auf dem Gasthof saß, eine Fahrt nach der Heerde. Sie kehrten dort in einer Wirtschaft ein und tranken drei Glas Bier. Sie fuhren dann nach Hagen zur Donnerkühle und machten hier nochmals Station und tranken ein Glas Bier. Sie setzten dann ihre Fahrt nach Herbed fort, wo sie nochmals einkehrten. Sie wollten dann über Halben nach Hohenlimburg zurück. Abends gegen 8 Uhr passierten sie die Lennestadt in Halben. Einige 100 Meter vor ihnen fuhr auf derselben Straße auf einem Fahrrad der fast 16-jährige Alfred Dweer aus Beerdum und benutzte die Straßenmitte. B. fuhr mehr auf der rechten Straßenseite und hatte bereits sein Licht am Motorrad angezündet. In Höhe des Hauses des Sattlermeisters H. fuhr B. dem Jungen in die Flanke. Durch den Zusammenstoß stürzten alle drei zu Boden. D. und B. blieben beide benutzungslos liegen und mußten ins Krankenhaus überführt werden. D. der einen Schädelbruch litt, starb nach wenigen Stunden. B. hatte u. a. eine Schädelzerpfählung, Nasenbeinbruch und Kieferbruch davongetragen und leidet noch heute an diesen schweren Verletzungen. Glück hatte der Mitfahrer L. gehabt. Er kam mit geringfügigen Hautabschürfungen davon. B. wurde für den Tod des D. verantwortlich gemacht und stand gestern vor der Hagener Strafkammer. Er behauptet an dem Unglück schuldlos zu sein. Er habe den D. erst 3 Meter vor dem Unfall gesehen, dieser müsse wohl zuerst links gefahren, dann nach rechts abgebogen sein. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß der Radfahrer die Straßennitte benutzt hat. Wahrscheinlich hat er das Motorrad kommen hören, wollte dann nach rechts herüberfahren, damit das Motorrad ihn vorschriftsmäßig links überholen konnte. Nach Auffassung des Gerichts hat der Angeklagte es an der notwendigen Aufmerksamkeit fehlen lassen, auch habe er in der geschlossenen Ortschaft eine zu hohe Geschwindigkeit gehabt. Die Strafe sei vollkommen frei gegeben und der Angeklagte hätte den Radfahrer sehen müssen. Bei der Strafzumessung berücksichtigte das Gericht, daß der Angeklagte selbst schwer verletzt wurde und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Köln. Er oder sie? Große Heiterkeit löste ein Vorfall aus, der sich im Sitzungssaal des Kölner Arbeitsgerichts abspielte. Burschikos betrat eine Person in langem Mantel, den groß umrandeten Hut auf ein Ohr gedrückt, den Sitzungssaal. In der vordersten Bankreihe Platz nehmend, folgte sie dem Verlauf einer eben begonnenen Verhandlung. Als nun aber der neue Zuhörer sich nicht anschickte, den Hut abzunehmen, richtete der Vorsitzende plötzlich an ihn die Frage: „Wollen Sie nicht im Gerichtssaal den Hut abnehmen?“ Erstaunt blickte die gefragte Person den Vorsitzenden an und lispelte: „Wie bitte?“ Diese zwei Worte genühten, um das Rätsel zu lösen. Vorsitzender (an den nunmehr im Mittelpunkt des Interesses stehenden Zuhörer): „Verzeihen Sie, Sie sind eine Dame — ich bitte um Entschuldigung...“

Zehn Personen mit dem Balkon auf die Straße gestürzt.

Schweres Unglück in einer polnischen Stadt.

In der Stadt Zawierce in Galizien ereignete sich ein schweres Einsturzungsunglück. Als sich etwa zehn Personen auf einem Balkon befanden, um einem Einzug zuzusehen, gaben plötzlich die Träger des Balkons nach und alle zehn Personen stürzten unter ansehnlichem Getöse in die Tiefe. Sie fielen zunächst auf den darunter befindlichen Balkon im ersten Stockwerk, auf welchem sich ebenfalls zahlreiche Menschen aufhielten, und wurden dann auf die Straße mitten in eine Zuschauermenge hineingeschleudert. Alle zehn Personen wurden schwer verletzt, fünf davon befinden sich in hoffnungslosem Zustand. Ein ähnliches Unglück hat sich in einer anderen polnischen Stadt vor einem halben Jahr ereignet.

In Osterbrod bei Zingen in Westfalen ereignete sich auf dem Gut Geeste ein merkwürdiger Einsturz. Die Betondecke des ersten Stockwerks im Wohnhaus des Aufsehers der Geester Fischerei stürzte ein, und eine in tiefem Schlaf liegende Untermieterin stürzte mit ihrem Bett in den Viehstall. Dabei wurden zwei Schweine erschlagen und eine Kuh schwer verletzt, so daß sie geschlachtet werden mußte. Die Frau selbst erlitt nur leichte Quetschungen.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptverleger: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell;
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

**Morgen, SONNTAG ist
unser Geschäft von 2-7 Uhr geöffnet.**

Alsberg, Lüdenscheid.

Es macht Freude gut gekleidet zu sein.

Auf jeden Gabentisch
gehört deshalb vor allen
Dingen neue Kleidung.

Meine große Auswahl

und meine
bekannt niedrigen Preise
machen es jedem leicht, Wünsche zu erfüllen.

Ulster u. Ulster-Paletots

in modernen Farben und Formen, teils mit kar-
rierter Abseite teils auf K'Seide gearbeitet.

Hauptpreise:

29.- 39.- 48.- 57.- 65.-

Herren-Anzüge

aus soliden tragfähigen Stoffen, schöne, mod. Muster.

Hauptpreise:

29.- 39.- 45.- 53.- 59.- 65.-

Herren-Hosen.

Loden-, Garbardin- u. Gummimäntel
auß-rgewöhnlich preiswert.

Jeder meiner Kunden erhält einen
Prachtkalender für 1935.

Herald

Das Deutsche Fachgeschäft
Lüdenscheid. Werdohlerstraße 4.

Ein guter Tip

ist immer ein praktisches und doch schönes Geschenk.
Gehen Sie einmal ins **Fachgeschäft** für Eisenwaren, Haus-
und Küchengeräte, Herde, Öfen, Nähmaschinen u. Fahrräder.
Glas, Porzellan u. Stahlwaren, wenn Sie Weihnachtseinkäufe
tätigen. Man wird Ihnen dort in großen renovierten Räumen
die besten Tips für preiswerte und passende Geschenke, die
einen bleibenden Wert besitzen, geben. Wir laden
Sie zur zwangslosen Besichtigung unserer Ausstellung ein.

**Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver.**
Das Haus für Ihren Bedarf.



Taschentücher
für Damen und Herren, in weiß
und farbigen Rändern, gute
Mako-Qualitäten
Stück 0.45 0.35 und **0.28**

Damen-Strümpfe
Hausmarken, künstliche Seide
plattiert, erprobte Qualitäten
2.25 und **1.45**

Damen-Handschuhe
elegante Strickhandschuhe
mit großen Stulpen, in vielen
Ausführungen 2.45 und **1.95**

Seiden-Stoffe
gute Kleider-Qualitäten
künstliche Seide
Flamenga, ca. 98 br., Mir. 2.95 **2.45**
Flamisol, ca. 98 br., Milet

Damen-Schals
in Wolle und Seide, aparte
Neuheiten, in allen modern.
Farben 3.90 2.95 **1.95**

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet.

Witte
LÜDENSCHIED

Frauen- wünsche

sind erfüllbar,
das zeigen diese Angebote.

Mantel ohne Pelz **1875**
aus gutem Marengo-Stoff u.
Diagonal 46.75 38.75 27.75

Mantel mit Pelz **2975**
mod. Bouclé und Crewl echte
Felle 18.75 46.75 38.75

Seidenkleid **1275**
aus Reversible, entzückende
Formen 22.75 18.75 16.75

Seidenkleid **2975**
aus Crép-Satin, Cloque, eleg.
Ausführg. 58.75 46.75 38.75

Wollkleid **1175**
aus Moos-Crêpe, Cotelé, alle
mod. Farb. 32.75 24.75 19.75

Krimmer-Jacke **1975**
schwarz, grau, braun
34.75 29.75 24.75

Regenmantel **975**
neueste Formen u. Farben, leicht
gummiert 19.75 16.75 12.75

Bademäntel **875**
moderne Muster, in großer Aus-
wahl 16.75 13.75 10.75

Röcke und Blusen **495**
in jeder Form und Farbe
10.75 8.75 6.75

Strick-Handschuh **195**
mit langer Rauh-Manschette
3.75 2.75 2.25

Stoff-Handschuhe **195**
modische Neuheiten
3.95 2.75 2.45

Unterkleid **195**
Charmeuse - Trikot, mit schönem
Motiv 4.95 3.50 2.95

Und wer noch mehr sehen will,
der geh jetzt schleunigst zu

Haus feiner Moden Lebenberg

Lüdenscheid Am Adolf Hitler-Platz.
Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet.

Bestecke, Scheren
Rasiermesser
Rasierapparate

sowie sämtliche
Rasierutensilien
empfiehlt

E. Deitenbeck, Lüdenscheid
Stahlwaren und Waffenlager



Alben und Stative
in großer Auswahl.

Halversche Medizinal-Drogerie
Carl Menke.

Empfehle mein Geschäft für Ihre diesjährigen

Weihnachtseinkäufe

Altbekannte, gute, reelle Bedienung.

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Es ist bekannt

Wollwaren

wie: Pullover, Westen, Berchtes-
gadener Jäckchen, Handschuhe
Schals u.s.w. in modernster Art
bringt bei niedrigsten Preisen

Louis Wurm jr.
Lüdenscheid.

**Baum-
kerzen**

nur aus der Fachdrogerie
zum Preise von 30 Pfg. an.

Baumschmuck

- aller Art. -

Schachteln von 35 Pfg an.

Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke, Halver i. W.

Ein praktisches Geschenk für Jeden ist der gute, elegante

Schirm.

Zeitgemäße Preise und reiche Auswahl im langjährig
bewährten Fachgeschäft **Oskar Becker, Lüdenscheid**
Taschenschirme für Damen und Herren.

Anerkannt und starken Zuspruch
fand mein diesjähriger großer
Weihnachtsverkauf
für

PELZE

in großer Auswahl und in ausgesucht
guten Qualitäten bringe ich

Natur-Skunkskragen

Frauen-Kragen

Krawatten, Schals usw.

ferner eine große Anzahl **schöner**
Füchse in vielen Farben sowie eine
reiche Auswahl eleganter preis-
wertter Pelzjacken in vielen Pelz-
arten zu niedrigsten Werbepreisen.

Louis Wurm jr.

Kürschnermeister

Lüdenscheid